



Atak stellt in dieser Serie Comiclegenden, Illustratorenkollegen und Newcomer vor und malt sie – vielleicht für die Ewigkeit



ATAK ÜBER RICHARD MCGUIRE (GEBOREN 1957)

Revolutionär zwischen den Zeitzonen

FOLGE 90

Richard McGuire macht mit seinen minimalistisch gezeichneten Comics Furore. Aber dann erklärt er auch noch der Chronologie den Krieg

BEIM BLICK in die US-amerikanische Comic-Anthologie »McSweeney's« bin ich an einer fast piktogrammartigen Geschichte mit dem Titel »ctrl« hängen geblieben. Eine derart subtil humorvolle und modern wirkende Story hatte ich schon lange nicht mehr gelesen. Oder besser: betrachtet. Zu lesen waren nämlich nur die Geräusche. Der Autor heißt Richard McGuire.

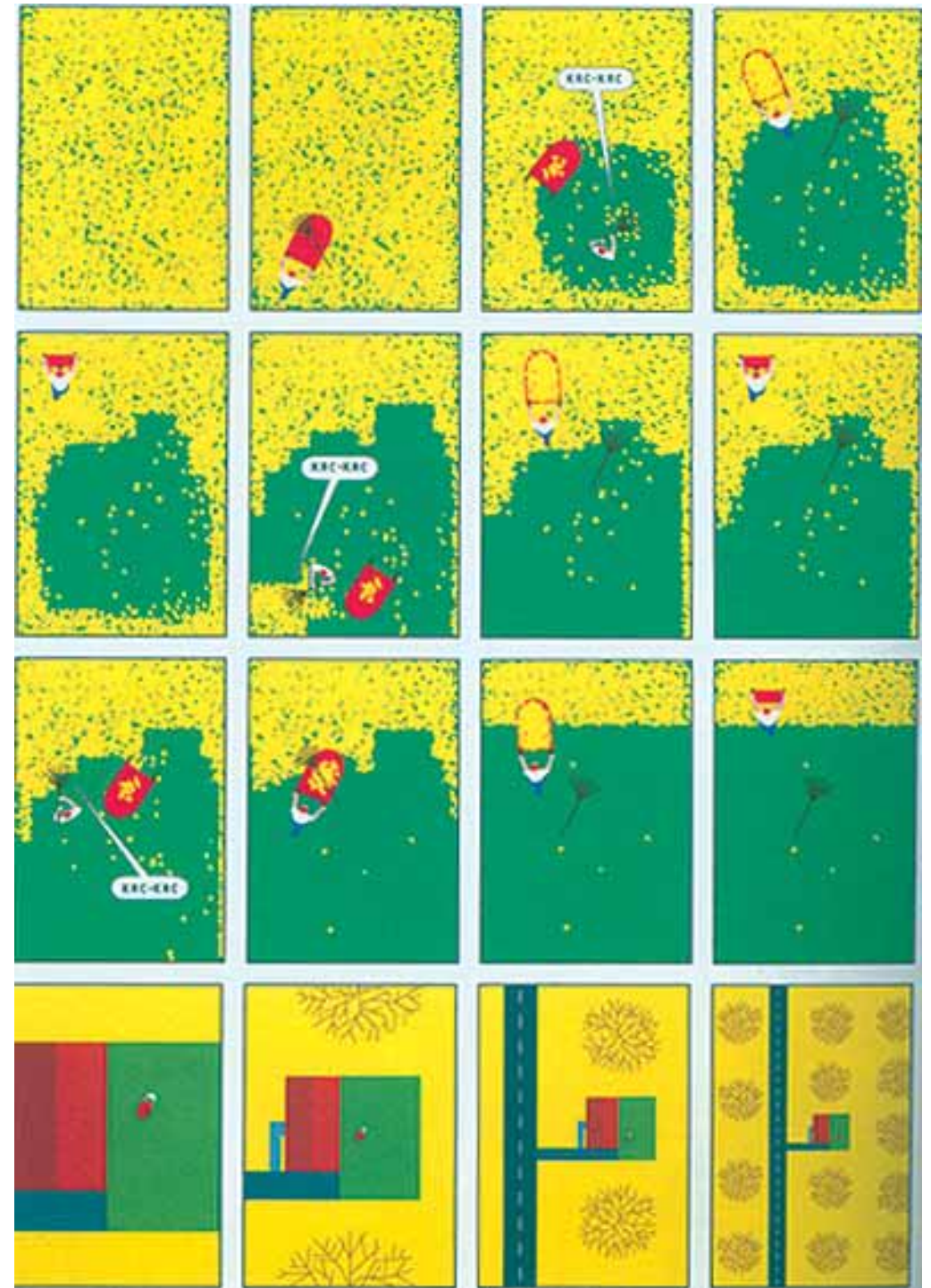
Alle Bilder sind aus der Vogelperspektive gezeichnet. Auf den ersten Bildern harkt eine Person in ihrem Garten Laub. Das Geräusch dazu klingt so: »Krc-Krc.« Sechs Seiten später

wird dieselbe Person bereits begraben. Da poltert der Sand mit einem kräftigen »Ca-Thumb« auf den Sarg. Ende der Erzählung. Dazwischen schaut man der namenlosen Person beim Frühstück zu, verfolgt ihren Büroalltag und erlebt den tödlichen Auto-unfall mit. Das alles hat McGuire in eine reduzierte Formsprache gegossen. Und mit hohem intellektuellen Gehalt aufgefüllt.

In Richard McGuires Arbeit ist die Form gleichbedeutend mit der Aussage. Dadurch wurde er in der Comicszene schlagartig berühmt, und zwar mit einer einzigen Geschichte: »Here« erschien 1989 im Magazin RAW und umfasste gerade einmal sechs Schwarzweiß-Seiten. McGuire arbeitete zu jener Zeit mit frühen Versionen des Windows-Betriebssystems.

In »Here« erzählt er die Geschichte einer Wohnzimmerecke. »Wie kann ich die starre Vorwärtsbewegung im Comic auflösen?«, fragte er sich. So beginnt er im Jahr 1957 mit

ABB.: XXXXXXXXX



So sieht der amerikanische Traum aus der Sicht von Richard McGuire aus. Ein Mann, der Laub harkt. Sein Haus, sein Garten. Kurze Zeit später wird er einen tödlichen Unfall haben. Die Draufsicht eröffnet dem Betrachter eine neue Perspektive auf den Alltag, den McGuire zeigt





»Here« – die Geschichte einer Wohnzimmerecke. Auf die Idee kam Richard McGuire, nachdem er umgezogen war. Er fragte sich, wer wohl vorher in der Wohnung gelebt hatte. Und ließ seine Phantasie spielen

der Geburt eines Kindes, dann aber durchbricht er die lineare Chronologie und montiert völlig verschiedene Zeitebenen übereinander, die von der Urzeit bis ins Jahr 2033 reichen. Plötzlich tauchen Dinosaurier und seltsame Geburtstagsfeste in den Comicbildern auf; ein überaus eigenwilliger Umgang mit Zeit und Raum.

Mit »Here« revolutionierte McGuire die narrativen Möglichkeiten der Comics. Die Geschichte wird bis heute immer wieder abgedruckt. Richard McGuire besticht durch

seine Vielseitigkeit. Der 1957 in New Jersey geborene Künstler ist ein Multitalent. Als Musiker wurde er mit seiner Band »Liquid Liquid« in den frühen achtziger Jahren bekannt. Ihr tanzbarer Mix aus Funk, Latin und No Wave war seinerzeit stilprägend. Ebenso innovativ arbeitet Richard McGuire als Illustrator, Kinderbuchautor und Trickfilmer. Heute entwirft und designt er Logos, Figuren, Spielzeuge, Puppen und Webseiten. Er veröffentlicht im Magazin »The New Yorker« und illustriert für Buchverlage und Zeitschriften. Sein Stil beeindruckt durch formale Strenge und einen Sinn für die Reduktion. Fachleute loben seine konzeptionelle Klarheit. Beispielhaft sind seine vielen preisgekrönten Kinderbücher. Leider gibt es keine einzige deutsche Ausgabe, und die englischen oder französischen Publikationen sind längst rare Sammlerobjekte.

Der Titel des Kinderbuches »What Goes Around Comes Around« (1995) ist gleichzeitig Idee, Konzept und Geschichte.

Ein Junge wirft die Puppe seiner Schwester aus dem Fenster eines Hochhauses. Der Weg der Puppe führt über Meere, Wüsten und ferne Länder, um auf der letzten Seite den Jungen wie ein Bumerang kräftig am Kopf zu treffen: »POW!«

Derzeit sorgt McGuire mit minimalistischen Animationsfilmen für Furore. Die Idee der Vogelperspektive wie beim Comic »ctrl« übernahm er für den erfolgreichen Film »Micro Loup« (2003), einen kurzen und mit geringem Budget am Computer entstandenen Animationsfilm. In der französischen filmischen Anthologie »Peur(s) du Noir« 2008 war für mich der Beitrag von McGuire der gelungenste. Vorgegeben war das Thema »Angst vor der Dunkelheit«, Bedingung ein Schwarzweiß-Film. Beteiligt waren sechs

international bekannte Zeichner. Für Richard McGuire bedeutete das Trickfilmprojekt jahrelange Arbeit mit vielen Zweifeln. Das Ergebnis ist überwältigend. McGuire verleiht der schwarzen Leinwand ein bedrohliches Raumgefühl und lässt das sparsam eingesetzte Licht erzählen.

Kennengelernt habe ich Richard McGuire beim Comicfestival Fumetto 2008 in der Schweiz und habe den nachhaltigen Eindruck einer aufmerksamen und offenen Künstlerpersönlichkeit gewonnen. Spannend fand ich seine radikale Position, die wohl nur wenige Künstler teilen. »Ich ziehe Reproduktionen dem Original vor«, sagte er. »Mir ist es wichtig, ein breites Publikum anzusprechen, und mir gefällt die Demokratie der Reproduktion: Jeder hat das identische Buch, die identische CD.« ■



Richard McGuire zeichnet auch Kinderbücher. Die sind alles andere als leichte Kost. Dem Spiel mit Täuschung und Wirklichkeit haftet ein hintergründiger Humor an

ABB.: XXXXXXXXX

ANZEIGE